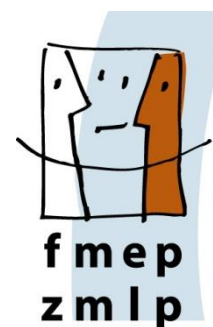


# MEDIENMITTEILUNG

Sitten, den 14 November 2013



Gewalt am Arbeitsplatz

## Grosser Erfolg für die ZMLP-Tagung

**Der Zentralverband der Magistraten, der Lehrerschaft und des Personals des Staates Wallis spielte gestern in Siders anlässlich der Tagung, welche dem Thema Gewalt am Arbeitsplatz gewidmet war, sozusagen vor ausverkauftem Haus. Ein klares Signal: Das Thema macht betroffen, öffnet die Augen, das Tabu fällt.**

Der ZMLP rechnete nicht mit so einem Erfolg. Bereits zwei Wochen vor dem Anlass war die Anzahl der möglichen 300 Anmeldungen erreicht. Ein sowohl erfreuliches als auch überraschendes Interesse für ein schwieriges, wenig erforschtes und in den Medien praktisch nie behandeltes Thema. «Man könnte daraus ein politisches Programm machen.», meinte der Staatsratspräsident, Maurice Tornay, dazu. Die Zahlen belegen es. Die letzte Mitarbeiterbefragung, welche bei den Angestellten des Staates Wallis durchgeführt wurde, tönt wie ein Alarm. Ein Viertel der Befragten, d.h. 880 Personen, waren Opfer von Drohungen oder verbaler Gewalt. Zudem haben 280 Angestellte (8.5%) physische Gewalt erlitten. Das ist viel, das ist zu viel. «Die Drohungen und Beschimpfungen sind inakzeptabel», sagte dazu Maurice Tornay. Es geht also darum, Lösungen zu suchen und dies nicht nur für die öffentliche Verwaltung. Die Präsidentin des ZMLP, Marylène Volpi, brachte es so auf den Punkt: Diese Problematik betrifft die ganze Arbeitswelt. Sie nimmt beunruhigende Proportionen an, wenn man sie einmal Auge in Auge betrachtet.

### Worte wie Faustschläge

Der Arbeitspsychologe Rafaël Weissbrodt unterstrich es mit Humor. «Gewissen Personen ist mehr an ihren Nummernschildern gelegen als an ihren Frauen oder Kindern». Die Arbeitsstellen, welche von der Gewalt am meisten betroffen sind, befinden sich in den Gefängnissen, bei der Polizei, beim Arbeitnehmerschutz oder bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren. Ein Kunde droht «mit einem Gewehr zurückzukommen, um verstanden zu werden», ein anderer schleudert Stühle an den Schalter. Ein Dritter belästigt einen Angestellten mit spöttischen oder beleidigenden E-Mails. Wie HES-Professor Jean-Charles Rey, die Situation umschrieb «schmerzen die Worte genau gleich wie ein Faustschlag»

Was ist zu tun? Vor allem nicht den Blick abwenden, nichts verstecken, sondern informieren, wie der ZMLP es getan hat. Das Tabu brechen. Mit dem Akzeptieren, dass Gewalt Teil des Alltags ist, hat man schon erste Waffen in der Hand, um sie zu bekämpfen. Dazu den gesetzlichen Rahmen anpassen. Das neue Reglement des Staates Wallis über die Politik der Bewältigung von Konflikten und Gewalt am Arbeitsplatz trat am ersten Januar 2013 in Kraft. Was andernfalls? Ein Defilee von Symptomen posttraumatischer Erlebnisse: Minderwertigkeitsgefühle, Schlafstörungen, Angstzustände, Abhängigkeiten. Ohne Behandlung sind langfristige krankheitsbedingte Absenzen praktisch programmiert.

**Zusätzliche Informationen: Die Präsidentin des ZMLP, Marylène Volpi Fournier und das Sekretariat stehen zu Ihrer Verfügung auf den Telefonnummern 078 / 607 11 06 und 027 323 40 43.**